



OFFEN. Für Living Divani entwarf Stephen Burks die „Islands“-Tischserie.

BODEN. Outdoor-Teppiche, wie „Mono“ von Pappelina, sind auch für drinnen gut.



KABELLOS. „Chispa“ von Marset trägt das Licht dorthin, wo man es braucht.

spanische Name verrät, produziert von Marset, einem der Grundversorger mit originellen neuen Leuchtenentwürfen in den letzten Jahren. Die Ästhetik der „Arbeitsleuchte“, die inzwischen bis tief ins Sortiment der Möbeldiskonter gerutscht ist, wird noch einmal sympathisch aufgeladen. Genauso wie mit einem Entwurfselbstverständnis, das allerorts auf dem Rasen grasst: Draußen ist das neue Drinnen. Und dafür schicken auch andere Hersteller ihre Designikonen in neuen Versionen, gern auch kabellos, ins Freie. Artemide ist etwa mit dem zur Stehleuchte hochskalierten Modell „Tolomeo“ zur Stelle. Und auch wahre Meister des Lichtdesigns, wie Designer Michael Anastassiades, wagen sich mit ihren Entwürfen ins Freie. Wie zuletzt etwa mit dem Entwurf „Captain Flint“, den er für Flos kreiert hat.

In der Design-Freiluftarena lässt auch der italienische Hersteller Emu sein Glühwürmchen schwirren: „Luciole“, so heißt es auf Italienisch. Auch eine kabellose Akku-Leuchte. Ihr Kunststoffkörper macht sie robust und zeigt, dass man im naturna-

hen Ambiente es doch nicht allzu natürlich will. Denn das würde ja auch bedeuten: Verwittern, verfallen und vergehen. Also stemmen sich viele Möbel lieber mit künstlichen Hightech-Fasern gegen den natürlichen Lauf der Dinge. Outdoor-Sofas etwa, die inzwischen so ausladend, schwer, weich und groß geraten, dass man sie visuell sogar auch in großzügig bemessenen Wohnzimmern vermuten würde. So halten sich viele Entwürfe die Option auf drinnen, zumindest im Wintergarten, offen. Manche Möbelkollektionen italienischer Hersteller zelebrieren inzwischen sogar diese gestalterische Unentschlossenheit. Auch „Trampoline“, ein organisch geschwungener Sofabeitrag der Designerin Patricia Urquila für Cassina, geriert sich ähnlich.

Saisonende. Andere Entwürfe werden für die lauen Sommernächte nachjustiert. Auch wenn sie schon recht weit zurückliegen. Wie der Stuhl „TT54“ von Paul Schneider-Esleben aus dem Jahr 1954. Nun geht er mit einem klassischen Outdoor-Gestaltungselement, der Spaghetti-Kunststoffschnur, die sich über die Rückenlehne spannt, in Freiluftstellung. Nachdem den Entwurf 2017 das Unternehmen Richard Lampert fürs Innere wieder aufgelegt hat. Doch selbst mit den bunten PVC-Kordeln reiht sich der Stuhl nach dem Ende der Outdoor-Saison wieder brav am Esstisch in der Wohnung ein. ✘



ANTHROPOMORPH. „The Others“, kein Filmtitel, sondern eine Leuchte von Dedon.

Absichtlich unentschlossen: Design für drinnen und draußen.



RETRO. Von Richard Lampert: Der Spaghetti-Stuhl „TT54“ und Beistelltisch „Flip“.

Rechte Hand

Die Vorarlbergerin
Martina Tiefenthaler und
ihre Rolle bei Balenciaga.

Klare Linie

Die Familie steht im
Mittelpunkt des Linzer
„Nextcomic“-Festivals.

S
Schaufenster
Die Presse



Der
richtige
Dreh

Auf ein paar Runden
mit der Tagada-Community
im Wiener Prater.

Plus: Wein-Spezial
Niederösterreich.